

„Zukunft von Arbeitsbeziehungen und Arbeit in Europa (ZAUBER)“

(Stand 20.05.2008)

„Die Europäische Integration kann nur gelingen, wenn die Mehrheit der europäischen Bürgerinnen und Bürger die Vorteile eines friedlichen und sozialen Europas erkennen.“

Ausgehend von dieser These will das Projekt "ZAUBER" die Initiativen der Europäischen Kommission zur Schaffung von mehr Wettbewerb und Arbeitsplätzen (Lissabon-Strategie) aufgreifen, und durch einen konstruktiven Dialog zwischen Wissenschaft, Vertretern der Sozialpartner und öffentlicher Einrichtungen eine europaweite Diskussion über sinnvolle Perspektiven von Arbeitsbeziehungen und Arbeit in Europa initiieren.

Das Projekt mündet in einen internationalen Kongress, der vom 13.-15.11.2008 in Osnabrück stattfindet und zu dem Teilnehmer aus zahlreichen EU- Mitgliedsstaaten erwartet werden. Die folgenden sechs Schwerpunktthemen des Kongresses werden von Experten aus Wissenschaft und Arbeitswelt in europäischen Workshops in Rom, Frankfurt, Warschau, Berlin und Wien vorbereitet:

1. **„Information, Konsultation, Mitbestimmung und Sozialer Dialog“ - Neue Konzepte für Sozialpartner und Unternehmen -**
2. **„Europäische Tarifpolitik & Europäisierung der Sozialpartner“**
3. **„Perspektiven der Arbeitsbeziehungen in den MOE Staaten“**
4. **Prekäre Beschäftigung in Europa – Konzepte für mehr sichere Arbeit“**
5. **„Qualität der Arbeit in Europa fördern“**
6. **„Arbeit und Beschäftigung in Europa fördern“**

Das Projekt entwickelt zu diesen Themen Perspektivvorschläge, welche zu einer Weiterentwicklung eines sozialen Europas beitragen können und nutzt alle Möglichkeiten, eine europaweite Diskussion über die Vorschläge zu initiieren. So diskutiert und verabschiedet der abschließende Kongress zu diesem Zweck eine an die breite Öffentlichkeit gerichtete **„Erklärung zu Osnabrück“**, welche alle Vorschläge zur **„Zukunft von Arbeitsbeziehungen und Arbeit in Europa“** zusammenfasst.

Projektleitung

Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen Nord gGmbH, Geschäftsstelle Osnabrück

Projektpartner:

1. Europäischer Gewerkschaftsbund (EGB), Brüssel
2. Europäischer Metallgewerkschaftsbund (EMB), Brüssel
3. Europäisches Gewerkschaftsinstitut (EGI), Brüssel
4. Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB), Wien
5. Institut of Economic and Social Research (IRES), Paris
6. Istituto per il Lavoro, Bologna
7. Friedrich Ebert Stiftung, Warschau
8. Friedrich Ebert Stiftung, Rom
9. Hans Böckler Stiftung, Düsseldorf
10. IG Metall Vorstand, Frankfurt
11. IG Bauen Argrar Umwelt, Frankfurt
12. Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (verdi), Berlin
13. DGB Bezirk Niedersachsen - Bremen - Sachsen-Anhalt
14. Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Osnabrück
15. Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Oldenburg
16. Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Hannover
17. Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Braunschweig
18. Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Göttingen
19. Global Labour University e.V., Berlin
20. "EURO INFO CENTRE" (EIC) an der FH Osnabrück
21. Stadt Osnabrück

Workshop (Rom)

„Information, Konsultation, Mitbestimmung und Sozialer Dialog“ - Neue Konzepte für Sozialpartner und Unternehmen -

Vorbereitung:

Michael Braun, Friedrich Ebert Stiftung (FES), Rom

Volker Telljohann, IpL, Bologna

Prof. Dr. Hans Wolfgang Platzer, Hochschule Fulda

Bernd Lange, DGB-Bezirk Niedersachsen - Bremen-Sachsen Anhalt., Hannover

Sara Theresa Becker, Universität Osnabrück

Heiko Schlatermund, ARBEIT UND LEBEN Osnabrück

Der Workshop analysiert die unterschiedlichen Formen der Unternehmens- und der betrieblichen Mitbestimmung, insbesondere die Modelle der Arbeitnehmerbeteiligung in der Europäischen Aktiengesellschaft (SE) und des Europäischen Betriebsrates (EBR). Vor dem Hintergrund des Diskussionsstandes im Sozialen Dialog wird nach Möglichkeiten einer sinnvollen Weiterentwicklung bzw. einer Ausdehnung dieser Instrumente gefragt. Weiterhin wird der Frage nachgegangen, ob es sinnvoll und machbar ist, die unterschiedlichen nationalen Modelle betrieblicher Mitbestimmung europäisch zu gestalten, bzw. überhaupt zu etablieren. Wichtige Fragestellungen des Workshops sind:

- Welche Perspektiven hat das Instrument Europäischer Betriebsrat?
- Welche konkreten Anforderungen werden an die Revision der EBR-Richtlinie gestellt und wie werden sie von den Sozialpartnern begründet?
- Ist es notwendig, die Informations- und Konsultationsrechte der EBR auszubauen?
- Welche Entwicklungspotentiale haben die EBR in ihrer Arbeit?
- Welche Perspektiven der Arbeitnehmerbeteiligung in der Europäische Aktiengesellschaft (SE) können erschlossen werden?
- Gibt es weitere Perspektiven der Unternehmensmitbestimmung in Europa?
- Müssen nationale Modelle betrieblicher Mitbestimmung europäisch gestaltet werden?
- Lassen sich Konkurrenzbedingungen durch Elemente der Mitbestimmung nivellieren?

Workshop (Düsseldorf)

„Europäische Tarifpolitik & Europäisierung der Sozialpartner“

Vorbereitung:

Dr. Thorsten Schulten,

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut in der Hans Böckler Stiftung (WSI),
Düsseldorf,

Dr. Lydia Kocar, Hochschule Vechta,

Christoph Beyer, Universität Osnabrück,

Ernst-Ludwig Laux, IG Bauen, Agrar, Umwelt, Frankfurt

Manfred Flore, Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Osnabrück

Der Workshop analysiert die wichtigsten Formen, Regelungsbereiche und Ziele nationalstaatlich organisierter Tarifpolitik und untersucht die Ergebnisse vor dem Hintergrund des aktuellen Diskussionsstandes im branchenübergreifenden Sozialen Dialog. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob sich soziale Fehlentwicklungen, wie sie beispielsweise durch ausgeprägtes Lohn-dumping oder einer uneingeschränkten Konkurrenz um Arbeitszeit oder Arbeitsbedingungen zwischen den Mitgliedsstaaten ausgelöst werden können, durch eine europäische Tarifkoordination verhindert werden kann. Gleichzeitig werden konkrete Anforderungen an eine Europäisierung der Sozialpartner formuliert. Wichtige Fragestellungen des Workshops sind:

- Wird die nationalstaatlich organisierte Tarifpolitik der europäischen Herausforderung noch gerecht?

- Welche Ziele und welche Perspektiven hat eine europäische Tarifkoordination?
- Gibt es einen Weg zwischen Dezentralisierung und (europäischer) Koordination der Tarifpolitik?
- Welches sind die zentralen Handlungsfelder europäischer Tarifpolitik?
- Sind Konzepte zur europäischen Koordination von Arbeitszeit, Geschlechtergerechtigkeit, Arbeitsbedingungen sowie Weiterbildung und Qualifizierung sinnvoll und realisierbar?
- Wie lassen sich Konzepte für handlungsfähige und „handlungswillige“ Sozialpartner auf europäischer Ebene etablieren?
- Wie kann der Stellenwert und der Aufmerksamkeitsgrad für europäische Themen in allen Gliederungen der Sozialpartner erhöht werden?

Workshop (Warschau)

„Perspektiven der Arbeitsbeziehungen in den MOE Staaten“

Vorbereitung:

Clemens Rode, Friedrich Ebert Stiftung (FES), Warschau

Anna Wieczorkiewicz, Friedrich Ebert Stiftung (FES), Warschau

Prof. Dr. Klaus Busch, Universität Osnabrück

Magdalena Plewa, Hochschule Vechta

Ewa Trutkowski, Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt, Frankfurt Oder

Manfred Flore, Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Osnabrück

Heiko Schlatermund, ARBEIT UND LEBEN Osnabrück

Der Workshop untersucht den aktuellen Stand der Arbeitsbeziehungen in den neuen mittel- und osteuropäischen Mitgliedsstaaten (MOE) und sucht nach Entwicklungspotentialen. Im Mittelpunkt stehen dabei Vorschläge, wie die durch den Transformationsprozess notwendig gewordene Re- bzw. Neuorganisation der Sozialpartner unterstützt werden kann. Weiterhin wird nach Perspektiven zur Etablierung von Mitbestimmungsmodellen sowie einer verbesserten Integration in die europäischen Beteiligungsstrukturen (Sozialer Dialog) und dessen Nutzung gesucht. Wichtige Fragestellungen des Workshops sind:

- Welchen Entwicklungsstand haben die Arbeitsbeziehungen in den neuen mittel- und osteuropäischen Mitgliedsstaaten (MOE) erreicht und welche Bedeutung lässt sich daraus für den europäischen Integrationsprozess ableiten?
- Wie kann die Re- bzw. Neuorganisation der Sozialpartner in den MOE- Staaten gefördert werden?
- Wie können Mitbestimmungsstrukturen auf Unternehmens- und Betriebsebene etabliert werden?
- Welche Bedeutung haben europäische Beteiligungsstrukturen (EBR, Sozialer Dialog) und wie kann dessen Nutzung gefördert werden?

Workshop (Berlin)

„Prekäre Beschäftigung in Europa – Konzepte für mehr sichere Arbeit“

Vorbereitung:

Detlef Bruse, verdi

Prof. Dr. Klaus Dörre, Universität Jena

Harald Büsing, Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Oldenburg

Klaus Pape, Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Hannover

Darijusch Wirth, Universität Osnabrück,

Heiko Schlatermund, ARBEIT UND LEBEN Osnabrück

Der Workshop analysiert das Ausmaß, die Formen, die Ursachen und die nationale Ausprägung prekärer Beschäftigung in Europa und untersucht mögliche Folgen für die europäische Integration. Gesucht werden tragfähige Konzepte, welche die Anforderungen an flexible Ar-

beitsmärkte mit dem Sicherheitsbedürfnis der Beschäftigten ausgewogen berücksichtigen. Zu untersuchen ist vor diesem Hintergrund der Novellierungsbedarf der Richtlinien zu Teilzeitarbeit und Befristeter Beschäftigung. Weiterhin werden Vorschläge für eine neue Richtlinie zur Leiharbeit erarbeitet. Die unterschiedlichen Konzepte in den Nationalstaaten sowie die „Flexicurity-Strategie“ der Europäischen Kommission sind wichtige Ausgangspunkte. Die Diskussionen der Sozialpartner im Sozialen Dialog werden so reflektiert und mit neuen Anregungen bereichert. Die wichtigen Fragestellungen des Workshops sind:

- Welches sind die wichtigsten Formen prekärer Beschäftigung in Europa?
- Welches sind die zentralen Anforderungen an flexible Arbeitsmärkte in Europa?
- Wie ausgewogen ist die Flexicurity-Strategie, einschl. der Vorschläge im Grünbuch „Arbeitsrecht“ der EU-Kommission?
- Flexicurity – Strategie für flexible Arbeitsmärkte und sichere Beschäftigung?
- Welche nationalen Flexicurity-Konzepte gibt es?
- Konzept zur Eindämmung prekärer Beschäftigung?
- Antwort auf Globalisierungsanforderungen der Arbeitsmärkte in Europa?
- Welche Perspektiven haben die unterschiedlichen Flexicurity-Strategien?
- Besteht ein Novellierungsbedarf der Richtlinien für Teilzeitarbeit und Befristete Beschäftigung?
- Welche Anforderungen gibt es an eine Richtlinie zur Leiharbeit?
- Wie prekär ist flexible Beschäftigung?
- Flexicurity – nationales oder europäisches Konzept?
- Welche Bedeutung hat das Grünbuch „Arbeitsrecht“ der Kommission als Teil der Flexicurity-Strategie?
- Themenkomplex „Informelle Arbeit“

Workshop (Wien)

„Mehr und bessere Arbeit in Europa fördern“

Dieser Workshop wird thematisch in zwei Gruppen aufgeteilt:

Workshop A beschäftigt sich mit der Qualität der Arbeitsbedingungen in Europa und der Fortentwicklung bzw. Integration von Indikatoren und Berichtssystemen zur Ermittlung der Arbeitsqualität aus Sicht von abhängig Beschäftigten und der **Workshop B** befasst sich mit den Themen „Europäische Beschäftigungspolitik, Arbeitsmarkt und Aktivierungspolitiken und die gewerkschaftlichen Positionierungen dazu (mehrArbeit in Europa fördern).

Workshop A

„Qualität der Arbeit in Europa fördern – Indikatoren und Berichtssysteme zur Arbeitsqualität fördern

Vorbereitung:

Ludwig Roithinger, Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB), Wien
Dr. Michael Vlastos, Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB), Wien
Elke Radhuber, Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB), Wien
Michael Neubauer, Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB), Wien
Prof. Dr. Ernst Kistler, INIFES, Stadtbergen
Dr. Frank Mußmann, Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Göttingen
Heiko Schlatermund, ARBEIT UND LEBEN Osnabrück

Der Workshop analysiert die Qualität der Arbeitsbedingungen in einzelnen EU-Ländern und diskutiert Maßnahmen zur Verbreitung von Positivbeispielen „Guter Arbeit“ in Europa. Auf Grundlage der Erkenntnis, dass globale Konkurrenz- und Innovationsherausforderungen auch über einen Qualitätswettbewerb von Arbeitsbedingungen bewältigt werden und dass dies eine spezifische Stärke Europas darstellt, sollen die Bedingungen für den Ausbau der Qualität von Arbeit anhand von Beispielen aus den Partnerländern erörtert werden.

Im Mittelpunkt stehen nationale Indikatoren- und Berichtssysteme zur Ermittlung der Arbeitsplatzqualität aus Sicht von abhängig Beschäftigten mit dem Ziel, über einen Vergleich zur Verbreitung von Kenntnissen, Verfahren und Maßnahmen beizutragen. Vor dem Hintergrund einer in diesem Sinne anzustoßenden-, Qualitätsdiskussion der Arbeit' und der Diskussionen der Sozialpartner im Sozialen Dialog, sollen Vorschlägen zur Erhöhung der Arbeitsqualität entwickelt werden.

Wichtige Fragestellungen des Workshops sind:

- Welche nationalen Indikatoren- und Berichtssysteme zur Ermittlung der Arbeitsplatzqualität aus Sicht von abhängig Beschäftigten gibt es und welche Erfahrungen lassen sich übertragen?
- Wie stellt sich die Entwicklung der Qualität der Arbeitsbedingungen in einzelnen Beispielländern dar? Was oder wer waren die Treiber, welche Trends, Effekte, Problemlagen, Phänomene etc. gibt es? Welche Indikatoren haben sich bewährt?
- Was kann zum Austausch der Erfahrungen unternommen und wie kann die Berichterstattung wechselseitig verbessert bzw. übertragen werden?
- Wie könnte eine Sozialberichterstattung zum Thema „Qualität der Arbeit“ in Europa aussehen?

Workshop B

Arbeit und Beschäftigung in Europa fördern

Vorbereitung:

Ludwig Roithinger, ÖGB, Wien

Michael Vlastos, ÖGB, Wien

Elke Radhuber, ÖGB, Wien

Michael Neubauer, ÖGB, Wien

Prof. Dr. Arne Heise, Universität Hamburg

Dr. Lydia Kocar, Hochschule Vechta

Dr. Claudia Schünemann, Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Braunschweig

Manfred Flore, Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Osnabrück

Sarah Theresa Becker, Universität Osnabrück

Der Workshop analysiert die Arbeitsmarktsituation insbesondere von Frauen, Jugendlichen und älteren Beschäftigten in Europa und entwickelt vor dem Hintergrund der Diskussionen der Sozialpartner im sektoralen Sozialen Dialog, Vorschläge zur Verbesserung des Berufszugangs bei Jugendlichen, zur Hebung des Beschäftigungsniveaus von Frauen und zur Verlängerung des altersgerechten Berufslebens bei älteren Beschäftigten. Im Mittelpunkt stehen dabei bestehende Konzepte aktiver Beschäftigungspolitik sowie die Anpassung entsprechender Sozialschutzsysteme aus den Mitgliedsstaaten und deren Weiterentwicklung. Wichtige Fragestellungen des Workshops sind:

- Welche Konzepte zur Anhebung des Beschäftigungsniveaus von Frauen gibt es und welche Wirkungen sind erkennbar?
- Sind die Konzepte aus Mitgliedsstaaten mit einem hohen Beschäftigungsniveau von Frauen auf andere Staaten übertragbar?
- Mit welchen Maßnahmen ließe sich das Beschäftigungsniveau von Frauen in Europa erhöhen?
- Welche Maßnahmen sind notwendig, um die hohe Jugendarbeitslosigkeit in Europa zu überwinden?
- Welche Konzepte für ein „aktives Altern“ gibt es bzw. lassen sich weiterentwickeln, um das Beschäftigungsniveau älterer Menschen anzuheben?
- Welche Maßnahmen zur Anhebung des Wettbewerbs- und Beschäftigungsniveaus in den Partnerländern lassen sich aus den jeweiligen Erfahrungen mit qualitätssteigernden Arbeitspolitiken in den Partnerländern ableiten?

- Welche Positiverfahrenen lassen sich wie auf eine entsprechende aktive Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik übertragen und gegenseitig besser vermitteln bzw. kommunizieren?

7. Internationaler Kongress (Osnabrück) „Zukunft von Arbeitsbeziehungen und Arbeit in Europa“

Zeit: 13.-15.November.2008
Tagungsort: Osnabrück

WissenschaftlerInnen und VertreterInnen der Sozialpartner und ihrer Organisationen aus den EU-Mitgliedsstaaten diskutieren die zentralen Herausforderungen der Zukunft von Arbeitsbeziehungen und Arbeit in Europa. Grundlage hierfür sind die zuvor in den thematischen Workshops erarbeiteten Analysen und der daraus abgeleiteten Gestaltungsanforderungen. Als ergebnisorientierter Kongress wird aus den Workshopvorschlägen die „Osnabrücker Erklärung: Zukunft von Arbeitsbeziehungen und Arbeit in Europa“ erarbeitet, diskutiert und verabschiedet. Neben der Anregung einer breitenwirksamen Diskussion in den Mitgliedsländern (8) werden damit Konzepte zur weiteren Beratung durch die Sozialpartner im Sozialen Dialog vorgeschlagen.

Ihre aktive Teilnahme haben bislang (Stand 24.4.2008) zugesagt:

- **Reiner Hoffmann,**

Stellvert. Generalsekretär des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB), Brüssel

- **Peter Scherrer,**

Generalsekretär des Europäischen Metallgewerkschaftsbund (EMB), Brüssel

- **Frank Bsirske,**

Vorsitzender der Vereinigten Dienstleistungsgewerkschaft (verdi), Berlin

- **Rudolf Hundstorfer,** Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, Wien

- **Prof. Dr. Klaus Dörre,** Universität Jena

- **Prof. Dr. Hans Wolfgang Platzer,** Hochschule Fulda

- **Prof. Dr. Klaus Busch,** Universität Osnabrück

- **Prof. Dr. Ernst Kistler,** INIFES, Stadtbergen

- **Prof. Dr. Arne Heise,** Universität Hamburg

Wir bitten alle Interessierten sich bereits jetzt für die Teilnahme am Kongress registrieren zu lassen. Sie sichern sich so frühzeitig einen Platz und erhalten unaufgefordert eine Einladung mit dem aktuellen Programm.

Zur Registrierung